

«Gold ist eine Versicherungsprämie»

1
NZZ am Sonntag: Wieso ist Gold über die Marke von 1000 Dollar pro Unze gestiegen?

David Field: Es gibt drei Faktoren: Barrick, die grösste Goldminengesellschaft, hat im September angekündigt, 9 Millionen Unzen Gold zurückzukaufen, das sie zuvor auf Termin verkauft hatte. Zweitens ist der US-Dollar sehr schwach, und Gold weist eine stark negative Korrelation zum Dollar auf. Drittens ist erstmals seit 25 Jahren die Nachfrage von Investoren nach Gold grösser als die eher wechselhafte Nachfrage nach physischem Gold etwa in Ländern wie Indien.

2
Wie wichtig ist der Umstand, dass Barrick die Preise für seine Goldverkäufe nicht mehr länger absichert?

Wenn der grösste Goldproduzent der Welt mit steigenden Goldpreisen rechnet, weckt das natürlich das Interesse vieler Investoren.

3
Kauft Ihr Fonds derzeit Gold?
Wir kaufen nicht viel dazu auf



David Field

Rohstoff-Experte

Der Australier David Field ist seit 2005 Portfolio-Manager des Rohstofffonds Carmignac Commodities. Field schloss sein Wirtschaftsstudium im Jahr 1992 ab und hat seither in der Vermögensverwaltung gearbeitet, davon viele Jahre bei BT Funds Management in Sydney. Der französische Vermögensverwalter Carmignac wurde 1989 von Edouard Carmignac gegründet. Das Kapital der Pariser Gesellschaft wird vollständig von der Geschäftsleitung und den Mitarbeitern gehalten. (stä.)

diesem doch eher hohen Preisniveau. Doch wir verkaufen auch nicht, denn mittel- und langfristig finden wir Gold interessant.

4
Wieso?

Die Finanzmärkte sind in den meisten Ländern mit billigem Geld geschwemmt worden. Das sorgt im Moment zwar noch nicht für Inflation, weil es noch so viele Überkapazitäten in der Produktion gibt. Aber schon ab Mitte nächsten Jahres könnte wegen steigenden Preisdrucks ein sehr positives Umfeld für Gold entstehen.

5
Dann ist das Edelmetall ein wichtiger Bestandteil Ihres Fonds?

Ja, Gold ist für uns eine Art Absicherung für ein Szenario hoher Inflation oder gravierender Probleme im Finanzsystem. Das ist nicht unser Hauptszenario. Trotzdem ist Gold so etwas wie eine Versicherungsprämie.

6
Wie halten Sie es mit Industriemetallen? Es gibt eine hohe Nachfrage aus

China. Aber dort werden primär die Lager aufgefüllt. Ist das nachhaltig?

Die Chinesen machen das immer so: Sie füllen ihre Lager auf, wenn die Nachfrage aus anderen Regionen der Welt und somit auch die Preise tief sind. Auf dem jetzigen Lager-Niveau ist das nicht beunruhigend. Die strategischen Kupfer-Reserven Chinas lagen Anfang des Jahrzehnts bei etwa 700 000 Tonnen. Sie wurden dann weitgehend abgebaut. In den letzten Monaten hat China diese Lager auf maximal die Hälfte der früheren Bestände aufgefüllt.

7
Welche Rohstoffe finden Sie derzeit attraktiv, mal abgesehen vom Gold?

Alle Basismetalle, vor allem Kupfer. Im Energiesektor bevorzugen wir Firmen, die Dienstleistungen für den Ölsektor erbringen. Wir haben auch klassische Ölaktilien, konzentrieren uns aber auf mittelgrosse Firmen. Die grossen müssen viel in neue Förderkapazitäten investieren, nur um ihr heutiges Produktionsniveau halten zu können. Wir finden auch Firmen, die Kali fördern, attraktiv. Alle grossen Bergbaukonzerne wollen in den Kali-Abbau einsteigen.

Interview: Markus Städeli